

Mittelsächsische LinksWorte

16. April 2014

Nr. 80

8. Jahrgang



Familienfest zum Wahlkampfauftakt

am Donnerstag, den 1. Mai, 19.00 Uhr, im Brauhof Freiberg

Gäste:

Rico Gebhardt, Fraktionsvorsitzender
Landesvorsitzender DIE LINKE. Sachsen

Dr. Jana Pinka, Stellvertretende
Landtagspräsidentin
der Landtagsfraktion

Jens Stahlmann, Fraktionschef
im Kreistag Mittelsachsen

(FREI-)
Fassbieranstich
zum Wahlkampfauftakt

DIE LINKE.
Kreisverband Mittelsachsen

Mit Familienfesten in „BrauhoF“ in Freiberg (ab 15 Uhr) und im „Schwanenschlösschen“ am Schwanenteich in Mittweida (ab 10 Uhr) gibt der mittelsächsische Kreisverband der LINKEN am 1. Mai den Auftakt für die Europa- und Kommunalwahlen am 25. Mai. In Mittweida wird die Parteivorsitzende **Katja Kipping** und in Freiberg der Landes- und Fraktionsvorsitzende der sächsischen LINKEN, **Rico Gebhardt**, zu Gast sein. Bei beiden Veranstaltungen dabei: Der Fraktionsvorsitzende der Fraktion der LINKEN im mittelsächsischen Kreistag, **Jens Stahlmann**. Besucher aus nah und fern sind gern gesehene Gäste beider Veranstaltungen der mittelsächsischen LINKEN.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

1. Ausführlich informiert:

Mittelsächsische LINKE auf guten
Listenplätzen für die Landtagswahl

2. LINKSfraktion aktuell:

Zum Stand der Kinder- und Jugendarbeit
im Landkreis Mittelsachsen

3. Die Europa-Wahlen im Blick:

Gespräch zum Thema „Europa von außen
und von innen gesehen“

2	editorial & standpunkt
3	kolumne & veranstaltung zur mitbestimmung
4/5	titelthema 1: landesvertreterinnen-versammlung
6/7	titelthema 2: linksfraktion aktuell: zur kinder- und jugendarbeit
8	titelthema 3: gespräch „europa von innen und von außen“
9	gerichtstermin falk neubert & kommunalwahlen
10	kommunaltour rico gebhardt & ajz leisnig
11	glückwünsche & jahrestage mai 2014
12	termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 14. Mai 2014. Redaktionschluss ist am Mittwoch, dem 07. Mai.

Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag 2014.

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für die LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 IBAN: DE87870520003115028210
 BIC: WELADED1FGX

Zuschriften mit kritischen und auch polemischen Hinweisen sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Poststraße 9
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
 eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Marika Tändler, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A•Bi•Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b
 09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
 Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ können auch über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN aufgerufen werden. Über einen Link findet man dort die aktuelle Ausgabe der „LinksWorte“ und ein Archiv aller Ausgaben seit September 2007.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

der Wahlkampf wirft mehr und mehr seine Schatten voraus. Ganz offiziell geht es für die mittelsächsische LINKE am 1. Mai los - mit mehreren Auftaktveranstaltungen, aus denen die in Freiberg mit dem Landesvorsitzenden der LINKEN, Rico Gebhardt und in Mittweida Mittweida mit Katja Kipping herausragen. Hinweise dazu finden unsere Leserinnen und Leser bereits auf der Titelseite. Mit der Plakatierung geht es aber schon am 22. April los. Wir informieren - was die Europa- und Kommunalwahlen betrifft - ausführlich über den Wahlkampf. Wenn am 14. Mai unsere nächste Zeitung erscheint, ist die heiße Phase der Wahlen vom 25. Mai längst erreicht. Was die Europawahlen betrifft, setzen wir die inhaltliche Diskussion zum Europa-Wahlprogramm der LINKEN mit einem „Streit“-Gespräch unserer beiden Redaktionsmitglieder Marika Tändler und Michael Matthes fort. Mehr und mehr rücken auch die Landtagswahlen vom 31. August in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit - zumal zwei Wochen später auch in Brandenburg und Thüringen gewählt wird und aus den drei ostdeutschen Bundesländern zweifelslos rot-rot-grüne Signale nach Berlin gesendet werden können. Die sächsische LINKE hat mit dem Programm-Parteitag am 15. März auf dem Dresdener Flughafen und der LandesvertreterInnen-Versammlung am 5. und 6. April in der Alten Wollkammer in Leipzig die inhaltlichen und persönlichen Weichen gestellt. Fast schon sensationell für beide Veranstaltungen: die überraschende Geschlossenheit der Delegierten bzw. Vertreter. Wir berichten über beide Ereignisse in Wort und Bild, vor allem natürlich aus der Sicht der mittelsächsischen LINKEN. Dabei empfehlen wir auch einen Blick auf den nebenstehenden Standpunkt zur LandesvertreterInnen-Versammlung in Dresden, welche durchaus Eindruck hinterlassen hat. Unsere heutige Zeitung hat somit - wie bereits die Ausgabe im März - die bevorstehenden Wahlen als Schwerpunkt. Damit muss die Fortsetzung anderer Themen, wie unsere Rubrik zur Nachhaltigkeit, bis in den Herbst verschoben werden. Wir bitten dazu um Verständnis. Der vorletzte Bericht zur Arbeit der Kreistagsfraktion in der zu Ende gehenden Legislatur ist wieder einem speziellen Thema, der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis, gewidmet. Über den Kreistag vom 16. April - dem Tag der Auslieferung unserer Zeitung - berichten wir in unserer Mai-Ausgabe ausführlich. Weiter finden unsere Leser in der Zeitung: Die Fortsetzung einer von unserem Redaktionsmitglied Marika Tändler organisierten Veranstaltungsreihe zur Mitbestimmung in Döbeln, ein kleiner Nachschlag zur Kommunaltour Rico Gebhardts am 21. März in Mittelsachsen, das anstehende Gerichtsverfahren gegen den Kreisvorsitzenden Falk Neubert und Neues aus dem AJZ Leisnig. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir auch in diesem Monat eine anregende Lektüre.

ein „zerstrittene haufen“ besinnt sich auf seine verantwortung

von Hans Weiske

In den vergangenen vier Wochen hatte ich Gelegenheit, am Landesparteitag, einem „Kleinen Parteitag“ und an der LandesvertreterInnen-Versammlung der sächsischen LINKEN teilzunehmen. Dabei konnte ich, was die Aufstellung, Diskussion und Bestätigung der Landesliste betrifft, viele positive Eindrücke mitnehmen, wie sie in den vergangenen Wochen und Monaten (hier soll das Reizwort „Schuldenbremse“ genügen) bei der LINKEN in Sachsen selten waren.

Dabei erschien das Sitzungslokal der VertreterInnenversammlung zunächst symptomatisch für den Zustand der sächsischen LINKEN: Die Alte Wollkammer in Leipzig wartet mit dem morbiden Charme einer Industriearbeit auf, für die nur noch die Abrissbagger eine Alternative sein können. Doch ganz oben unterm Sheddach: Ein riesengroßer, ehemaliger Fabriksaal, in dem man - einmal abgesehen von der gewöhnungsbedürftigen Akustik - einen zweitägigen Sitzungsmarathon ganz ordentlich über die Bühne bringen kann.

Und der Sitzungsmarathon ging - für mich ziemlich überraschend - nicht nur ordentlich, sondern auch erfolgreich über die Bühne. Obwohl im Vorfeld in der bürgerlichen Presse öfters von der „Quadratur des Kreises“ die Rede war, vor der Landesvorstand und Landtagsfraktion bei der Listenaufstellung stehen würden. In den Redaktionsstuben schien man sich in Erwartung eines „Scharmützels, betreffend des Personalkarussells der LINKEN“ in der Alten Wollkammer schon genüsslich die Hände zu reiben. Im festen Glauben daran, dass DIE LINKE die heftigen Querelen der SPD bei deren Aufstellung ihrer Landesliste noch übertreffen würde.

Doch es kam wieder einmal (fast) alles anders. Die Quadratur des Kreises - in der Mathematik unmöglich - dürfte der sächsischen LINKEN bis auf einige kleinere Schürfwunden gelungen sein. In überraschender, fast bin ich geneigt zu sagen, Harmonie, wurde das vom Landesvorstand und dem Kleinen Parteitag (dazu gehören der Landesvorstand, die Kreisvorsitzenden, der Landesrat und der Fraktionsvorstand) vorgeschlagene Personaltableau beraten und letztlich mit klarer Mehrheit beschlossen. Herausgekommen ist nach einer überaus sachlichen Aussprache eine ausgewogene, 50 Personen umfassende Liste, mit welcher DIE LINKE hoffentlich erfolgreich in den Landtagswahlkampf gehen kann. Mit manchem neuen, frischen Gesicht. Und - so schien es mir - mit vielen aus einer neuen Generation, die den erfahrenen „Alten“ Druck machen und diese eines Tages mit neuen Ideen beerben wird. So, wie es in einer gesunden Partei sein muss.

Ich bin mit viel Optimismus von Leipzig nach Mittelsachsen zurückgefahren - völlig eins mit dem Tenor der Schlussansprache von Gregor Gysi. Er schien meinen Optimismus zu teilen, dass aus der sächsischen LINKEN doch noch etwas werden könnte.

auf seite - drei -
- immer konsequent links -
unser monatlicher
meinungsbeitrag

Früher hörte man es allenthalben: Politik sei die Kunst des Möglichen. Und danach wurde auch allenthalben gehandelt, weil es Wenige mit vielen Möglichkeiten und Viele mit wenigen Möglichkeiten gab. Neuerdings hört man seltener davon. Offensichtlich schwinden die Möglichkeiten bei denen, die sie bisher hatten. Andererseits findet mancher wieder zu seinen Möglichkeiten. Wladimir Wladimirowitsch griff zu, weil ihn niemand daran hindern konnte. Und nun hat er eben die Krim mit dem Heimathafen der sowjetischen Schwarzmeerflotte. Plötzlich hantieren sie mit dem Völkerrecht. Mehr Möglichkeiten haben sie eben nicht. Deshalb wird Kaspertheater gespielt, und man verhängt Sanktionen und Einreiseverbote. Nur die Krim kriegen sie nicht wieder. Deshalb überlegen sie, wie sie all die wirksamen Maßnahmen wieder aufheben, obwohl der Grund für ihre Verhängung fortbesteht. Der Bürger, der früher oft Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft war, feixt sich eins über den Kasper mit der Pappklatzche, Steinmeier geheißten, der ganz gewiss kein Mitgliedsbuch der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft besaß. Er läuft rum und tut wichtig. Vielleicht sollte er mal seine Kanzlerin fragen. Die hatte Gesellschaftswissenschaften in mehreren Stufen. Eigentlich ist es ja auch gar nicht so schwer. Die Ungewählten in Kiew haben keine Möglichkeiten, kein Geld und vieles andere auch nicht, womit sie ihr Volk beglücken könnten. Es wird sogar äußerst schwer, sich selber zu bedienen. Und wir, die vormaligen Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wissen etwas, was die ukrainischen und russischen Einwohner dort noch nicht wissen, nämlich, dass man seine Finger nachzählen muss, wenn einem einer der vielen dann einfallenden und hilfreichen Wessis die Hand gibt. Das wird ziemlich schnell für Klarheit in den Köpfen selbst des Gutgläubigsten sorgen. Man kann sich vorstellen, dass sich dann viele Hoffnungen an Wladimir Wladimirowitsch festmachen, er möge sie, Ukrainer wie Russen, wieder heimholen zu Mütterchen Russland. Dieser Wunsch wird sich noch verstärken, wenn sich herumspricht, dass die wieder russischen Rentner der Krim fast doppelt so viel Rente bekommen wie die noch nicht wieder russischen. (mm)

„mitbestimmung ist kein aprilscherz“

von Hans Weiske

Unser Redaktionsmitglied Marita Tändler aus Roßwein „macht Dampf“. Bereits im November des vergangenen Jahres wurde unter ihrer Regie in einer Veranstaltung der Reihe „Europa vor Ort – Mitbestimmung im ländlichen Raum“ mit der Europaabgeordneten **Martina Michels** (DIE LINKE), mit **Henning Hohmann** (Kreisvorsitzender der SPD) und **Achim Grunke** (bis vor kurzem Geschäftsführer des Kommunalpolitischen Forums) verschiedenste Fragen über die Möglichkeiten der Mitbestimmung und des politischen Engagements in der Region Mittelsachsen diskutiert. Das machte Lust auf mehr. Deshalb kam man kürzlich im Hotel „Bavaria“ in Döbeln erneut zusammen. Die griffige Überschrift

personell doch ziemlich „LINKS“-lastig war – was der interessanten Diskussion allerdings keinen Abbruch tat.

Herzerfrischend die Ausführungen von **Peter Wunderwald**, der als Einzelkämpfer für Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Stadtrat von Nossen sitzt. Sein wichtigstes ehrenamtliches Betätigungsfeld in den zurückliegenden Wochen und Monaten: der leider ergebnislose Kampf um den Erhalt der Bahnstrecke zwischen Döbeln und Nossen. Damit verkommt die ehemalige Hauptbahnlinie zwischen Leipzig und Dresden über Grimma, Döbeln, Roßwein, Nossen und Meißen mehr und mehr zum Rudiment, denn auch für den Abschnitt zwischen Nossen und Meißen hat bereits das Sterbeglöckchen geläutet. Der ehemals wichtige Bahnknoten Döbeln könnte perspektivisch sogar ganz infrage gestellt sein. Über 9.000 Unterschriften hat Peter Wunderwald gemeinsam mit Mitstreitern vom Verkehrsclub



Die „Taktgeber“ der Veranstaltung in Döbeln. Die Organisatorin **Marita Tändler** im Gespräch mit **Lutz Richter** Vorsitzender des DGB Mittelsachsen, **Peter Wunderwald**, Stadtrat von Bündnis 90/DIE GRÜNEN in Nossen (von rechts) sowie - in das Bild eingefügt - **Achim Grunke**, Kreisrat der LINKEN aus Freiberg, langjähriger Geschäftsführer des Kommunalpolitischen Forums Sachsen.

der Veranstaltung mit dem Aprilscherz rührte daher, dass sie am 1. April über die Bühne ging. Im Rahmen der Konferenz sollten, so Marika Tändler in ihrer Einladung, gemeinsam mit den Besuchern „die unterschiedlichen Ebenen der Mitbestimmungsmöglichkeiten betrachtet und diskutiert werden“. Dazu waren verschiedene Vereine und Projekte, die von wesentlicher Bedeutung in der Region sind, eingeladen. Im Mittelpunkt sollten der Erfahrungsaustausch und die Vorstellung verschiedener Vereine/Projekte in der Region und deren Engagement stehen, um gleichzeitig eine Vernetzung dieser Projekte zu ermöglichen. Außerdem sollen die Möglichkeiten der kommunalpolitischen Mitbestimmung in Form vom Engagement im Stadt- oder Gemeinderat und die damit verbundenen Möglichkeiten der Einflussnahme auf politische Entscheidungen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt stehen.

Die Konferenz war mit ca. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach Ansicht von Marita Tändler ganz gut besucht. Ein Wermutstropfen dabei: viele der eingeladenen Vereine zeigten der Veranstaltung die kalte Schulter. So kam es, dass die ganze Sache

Deutschland gesammelt – ohne Erfolg. Er bekannte, dass ihm die Auseinandersetzung um den Erhalt der Bahnstrecke viel Kraft gekostet habe.

Aus einer anderen Sicht beleuchtete **Lutz Richter**, Vorsitzender des im November 2012 gegründeten Kreisverbandes Mittelsachsen des DGB, das Thema „Mitbestimmung“. Ihm ging es vor allem um die Mitwirkung der Gewerkschaften u.a. bei Fragen zur tarifgerechten Entlohnung.

Achim Grunke, der bis Herbst des vergangenen Jahres Geschäftsführer des Kommunalpolitischen Forums Sachsen war, konnte wie immer sach- und fachkundig Auskunft zu Fragen der Sächsischen Gemeindeordnung geben.

Nicht zuletzt lebte die Veranstaltung von Erfahrungsbereichten, welche Kreis- bzw. Stadträte vor allem der LINKEN gaben. So nahmen u.a. KommunalpolitikerInnen aus Döbeln, Waldheim und Rochlitz an der angeregten Diskussion teil.

Marika Tändler will an der Veranstaltungsreihe dranbleiben. Dafür ist ein langer Atem gefragt. Den hat sie ganz offensichtlich! Bereits in Planung ist eine Veranstaltung unter dem Motto: „DIE LINKE – vor Ort“.

der landesparteitag in dresden - beschluss des wahlprogramms für die landtagswahl 2014



Von den Kameras in bewegten Bildern festgehalten: die Wahuhr, welche die verbleibende Zeit bis zu einem möglichen Wechsel der politischen Macht in Sachsen am Abend des 31. August um 18 Uhr verkündet. Maßgeblich soll das **Rico Gebhardt** bewerkstelligen, der am 5. April auf der LandesvertreterInnen-Versammlung nach einer leidenschaftlichen Rede mit 70,5 Prozent der Stimmen auf den Listenplatz 1 der Landesliste der sächsischen LINKEN gewählt wurde. Unter den VertreterInnen waren auch 14 Delegierte aus Mittelsachsen.

Bei unserem heutigen ersten Titelthema geht es um die Landtagswahl am 31. August. Und da ist - seit dem Erscheinen unserer Märzausgabe, in welcher wir bereits ausführlich darüber informiert haben - viel passiert. Auf dem 11. Landesparteitag der sächsischen LINKEN wurde am 15. März auf der Aussichtsplattform des Flughafens Dresden-Klotzsch das Wahlprogramm für die Landtagswahlen einstimmig beschlossen. Nach einem anstrengenden Procedere im Landesvorstand und auf einem Kleinen Parteitag am 3. April wurde der LandesvertreterInnen-Versammlung am 5. und 6. April ein Listenvorschlag für die ersten 20 Listenplätze präsentiert. Nach sachlicher Diskussion (siehe dazu auch den Standpunkt auf Seite -3-) wurde eine 50 Personen umfassende Landesliste beschlossen.

Ich möchte im folgenden versuchen, unseren Leserinnen und Lesern in Wort und Bild einen kleinen Rückblick auf Landesparteitag und VertreterInnen-Versammlung zu geben und einen kurzen Blick auf die Arithmetik der Listenaufstellung zu werfen. (hw)



Schon fast futuristisch - der „Tagungssaal“ des 11. Landesparteitages der sächsischen LINKEN auf der Aussichtsplattform des Flughafens Dresden-Klotzsch. Der Parteitag verabschiedete einstimmig das Wahlprogramm der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2014. Der Beratungstag war geprägt von einer intensiven Debatte zu den Anträgen und Änderungsanträgen zum Wahlprogramm, von denen über 150 eingereicht wurden. Die Arbeit des Parteitags wurde dadurch erleichtert, dass ein beachtlicher Teil der Anträge vom Landesvorstand bereits vorab übernommen wurde.

Das vom Parteitag einstimmig beschlossene 84-seitige Wahlprogramm wird zurzeit redaktionell überarbeitet und ist ab Anfang Mai verfügbar. Eine Vorabfassung kann auf der Webseite des Landesverbandes aufgerufen werden.



Sie trugen mit zur optimistischen Atmosphäre des Parteitags bei. Der Fraktionschef der Thüringer LINKEN, **Bodo Ramelow** und der Berliner Landesvorsitzende **Klaus Lederer** (von links)

Auch der SPD-Landeschef **Martin Dulig** war zu Gast. Zur Rot-Rot-Grünen Alternative hält er sich bedeckt.

die wählervertreterinnen-versammlung in leipzig - aufstellung der landesliste der linken

Die „Quadratur des Kreises“ ist gelungen

von Hans Weiske

Bereits in unserer Märzausgabe hatten wir darauf hingewiesen, wie kompliziert es werden dürfte, das vom Landesparteitag in Leipzig am 16. November beschlossene Verfahren zur Aufstellung der Landesliste durchzusetzen. Aber es ist - zumindest nach meiner Auffassung - gut gelungen. Dazu beigetragen hat die verantwortungsvolle Vorarbeit, die vom Landesvorsitzenden **Rico Gebhardt**, der Landesgeschäftsführerin **Antje Feiks** sowie dem Landesvorstand geleistet wurde. Unmut gab es zur Berufung von **Lui-**

se Neuhaus-Wartenberg in das siebenköpfige Kompetenzteam von Rico Gebhardt, zu welchem auch **Jana Pinka** aus unserem Kreisverband gehört. Die LandesvertreterInnen-Versammlung arbeitete sehr effektiv. Gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan konnten mehrere Stunden eingespart werden. So ging die Wahl- und Geschäftsordnung - der erste mögliche Stolperstein - problemlos über die Bühne. Nachdem Rico Gebhardt mit dem nicht gerade berauschenden Ergebnis von 70,5 Prozent auf Listenplatz 1 gewählt worden war, stand die Wahl der Listenplätze 2 bis 20 an, die mit fast 100prozentiger Sicherheit den Einzug in den Landtag bedeuten.

Hier gab es unter den WählervertreterInnen vor allem zwei Diskussionspunkte: Die unzureichende Präsenz des Stadtverbandes Leipzig und die Personalie Luise Neuhaus-Wartenberg. Positiv hervorgehoben wurde vor allem, dass sieben Neulinge auf der 20er Liste standen und zwei Plätze für die Linksjugend reserviert waren. Die Wahl der Listenplätze 2 - 20 verlief reibungslos, abgesehen davon, dass Luise Neuhaus-Wartenberg von Platz 5 auf Platz 11 zurückgestuft wurde und sie, wie auch der Chemitzer Stadtvorsitzende **Nico Brünler**, bei der Einzelabstimmung mit einem Ergebnis von knapp über 50 Prozent mit einem blauen Auge

davonkam. Von da an wurde, jeweils quotiert, in 3er Gruppen gewählt - am spannendsten die jeweils erste Gruppe weiblich und gemischt, weil man auf den Plätzen 21 bis 26 relativ sicher sein konnte, in den Landtag einzuziehen. Erfreulich für unseren Kreisverband, dass **Falk Neubert** auf der gemischten Listen hinter **Franz Sodann** aus Leipzig das zweitbeste Ergebnis erreichte, was Listenplatz 24 entspricht. Unter denen, die angesichts unsicherer Listenplätze jenseits der 30 dann das Handtuch warfen, sind der Leipziger Stadtvorsitzende **Volker Külöw** und **Prof. Gerhard Besier** aus Dresden.

mittelsachsen-power auf der landesvertreterinnen-versammlung



MdL Dr. Jana Pinka, Freiberg
Landesliste, Platz 3



Marita Tändler, Roßwein
Landesliste, Platz 35



MdL Falk Neubert, Mittweida
Landesliste, Platz 24



Robert Sobolewski, Geringswalde
jüngster Direktkandidat der LINKEN

Mit 14 Vertreterinnen und Vertretern war der mittelsächsische Kreisverband der LINKEN auf der LandesvertreterInnen-Versammlung präsent. Davon bewarben sich **Jana Pinka**, **Marika Tändler** und **Falk Neubert** für einen Platz auf der Landesliste. **Torsten Bachmann** (Mittweida) wurde in die Versammlungsleitung gewählt, **Angelika Schubert** (Brand-Erbisdorf), **Ute Rehnert** (Freiberg) und **Hans Weiske** (Flöha) arbeiteten im Wahlvorstand mit.

Stichwort: Direktkandidat

In jedem der 60 sächsischen Wahlkreise können die Parteien einen Direktbewerber aufstellen. Mit ihrer Erststimme bestimmen die Wähler die Person, die aus dem jeweiligen Wahlkreis direkt in den Landtag gewählt wird. Bei den Landtagswahlen 2009 erreichte die CDU 58 Direktmandate, die LINKE zwei. Übrigens sind genau dort (in einem Chemnitzer und einem Leipziger Wahlkreis) die Wahlkreise neu zugeschnitten worden. Es ist deshalb durchaus zu befürchten, dass die CDU alle ihre 60 Direktbewerber durchbringt. Das würde aber bei einem Zweitstimmenanteil unter 50 Prozent für die CDU bedeuten, dass die anderen Parteien mit Ausgleichsmandaten rechnen können.



Die Direktkandidaten der mittelsächsischen LINKEN in den fünf Wahlkreisen
Mit dabei auch **Silvia Kempe** (Brand-Erbisdorf) (zweite v. rechts)

Stichwort: Landesliste

Für die Parteien (mit Ausnahme der CDU) ist es gegenwärtig sehr schwer, Direktbewerber in den Landtag zu bringen. Das ist faktisch nur über die Landesliste möglich. Diese ist nach strengen Regularien aufzustellen. In Abhängigkeit vom Zweitstimmenanteil entsenden die Parteien ihre Listenkandidaten - streng nach der von der VertreterInnen-Versammlung festgelegten Reihenfolge - in den Landtag. DIE LINKE hat eine 50 Personen umfassende Landesliste aufgestellt. Im Jahr 2009 erreichte DIE LINKE 20,6 Prozent der Zweitstimmen und konnte 29 Personen in den Landtag entsenden. Es wird angestrebt, dieses Ergebnis in diesem Jahr zumindest zu wiederholen.

zum stand der kinder- und jugendarbeit im landkreis mittelsachsen

von Sabine Lauterbach
Mitarbeiterin der Fraktion

Wie angekündigt wollen wir heute darüber informieren, wie es um die Kinder- und Jugendarbeit in unserem Landkreis aussieht. Aus dem großen Spektrum wollen wir uns drei Teilbereiche genauer betrachten.

Sanierungsstand Kindertageseinrichtungen

Hier gibt es folgende gesetzliche Grundlagen:

Planungsauftrag ist die Sicherstellung eines bedarfsgerechten Angebotes an Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen in den Städten und Gemeinden des Landkreises Mittelsachsen. Die Planung übernimmt das Landratsamt. Der Jugendhilfeausschuss bewilligt die durch Bund und Land bereit gestellten Mittel.

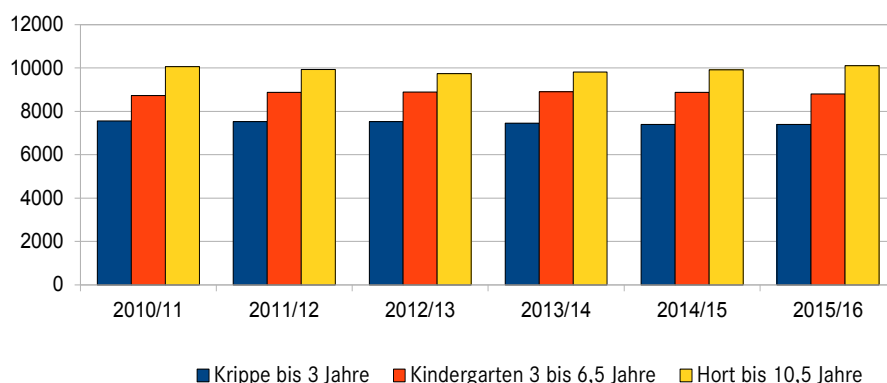
den Zeitraum 2010 bis Planungszeit 2016 sinkt die Zahl der **Krippenkinder** um ca. zwei Prozent.

Die nächste Stufe ist die der **Kindergartenkinder**. Planerisch ist das ein Alter bis 6,5 Jahre. In dieser Altersgruppe haben wir derzeit eine Spitze in der Kurve. Jedoch wird sich diese Zahl in den nächsten Jahren wieder leicht nach unten bewegen.

Bei den **Hortplätzen** setzt der Trend entsprechend später ein. Hier werden wir in einigen Jahren das Problem von zu wenigen Plätzen haben. Da sich jedoch der Geburtentrend nach unten bewegt, so benötigen wir für einen Übergangszeitraum einiger Jahre vermehrt Hortplätze.

Nun stellt sich als nächstes die Frage, wie sieht der **Versorgungsgrad** und auch der Betreuungsquotient der Plätze aus? Versorgungsgrad ist das Verhältnis zwischen vorhandenen Plätzen zu den wohnhaften Kindern. Der Betreuungsquotient zeigt das Verhältnis von betreuten Kindern zu wohnhaften Kindern.

Entwicklung der Zahl der im Landkreis wohnhaften Kinder



Die genauen Zahlen der Kinder zwischen 2010 und 2016

Jahrgang	Kinder- krippe	Kinder- garten	Hort
2010/11	7555	8733	10069
2011/12	7534	8871	9930
2012/13	7527	8886	9741
2013/14	7463	8910	9819
2014/15	7398	8873	9925
2015/16	7400	8801	10103

- Die Gewährleistung des Anspruchs auf einen Betreuungsplatz und die jährlich fortzuschreibende Planung sind Aufgaben des Landkreises
- Die Einrichtung und ggf. Führung der dafür erforderlichen Kindertageseinrichtungen obliegt den Städten und Gemeinden als Pflichtaufgabe
- Die Einrichtungen sollen vorrangig von Trägern der freien Jugendhilfe betrieben werden
- Die zum Führen der Einrichtungen erforderliche Betriebserlaubnis erteilt das Landesjugendamt, welches beim Sächsischen Ministerium für Soziales und Verbraucherschutz angesiedelt ist.
- Die für eine Tätigkeit als Tagespflegeperson erforderliche Erlaubnis wird durch die Abteilung Jugend und Familie des Landkreises Mittelsachsen erteilt.
- Die Aufnahme einer Einrichtung bzw. Tagespflegeperson in Bedarfsplanung ist Voraussetzung für die Finanzierung der Angebote nach SächsKitaG.

Die Entwicklung der Zahl, der im Landkreis wohnhaften Kinder muss immer in drei altersmäßigen Teilbereichen betrachtet werden. Für Kinder bis 3 Jahren werden Krippenplätze benötigt. Seit Sommer letzten Jahres haben die Bürger Anspruch auf einen Krippenplatz. Der Bund stellt für die Neuschaffung von Krippenplätzen seit einigen Jahren vermehrt Mittel zur Verfügung. Allerdings ist die Zahl der Krippenkinder leicht rückläufig. Für

Hier kann man erkennen, dass im Krippenbereich für zwei Kinder ein Platz zur Verfügung steht. Aber um dies zu relativieren, muss gesagt werden, dass nur zwei Prozent der unter einjährigen in einer Kindereinrichtung betreut werden. Bei den ein- bis zweijährigen sind das ca. 50%. Somit sind die Plätze im Krippenbereich relativ ausreichend. Im Kindergartenalter können stehen für alle Kinder entsprechende Plätze zur Verfügung. Hier

Zum Versorgungsgrad der Kinder

	Krippe	Kinder- garten	Hort
Wohnhafte Kinder	7527	8881	9741
Betriebene Plätze	3983	10236	8811
Betreute Kinder	3453	9797	7658
Auslastung (betreute Kinder/ betriebene Plätze)	86,70%	95,70%	86,90%
Versorgungsgrad (betriebene Plätze/wohnhafte Kinder)	52,90%	115,20%	90,50%
Betreuungsquotient (betreute Kinder/wohnhafte Kinder)	45,90%	110,30%	78,60%

haben wir einen Überschuss an Plätzen von ca. 15%. Eine Zahl, auf die unsere „alten Bundesländer“ neidisch sehen werden. Aber das ist auch gewachsenes Gut aus Zeiten vor der politischen Wende. Hierzulande

zum stand der kinder- und jugendarbeit im landkreis mittelsachsen

wurden die Kinder eben schon lange in Kindereinrichtungen betreut. Allerdings werden über 900 Kinder in unseren Kindereinrichtungen betreut, die nicht im Landkreis wohnen!

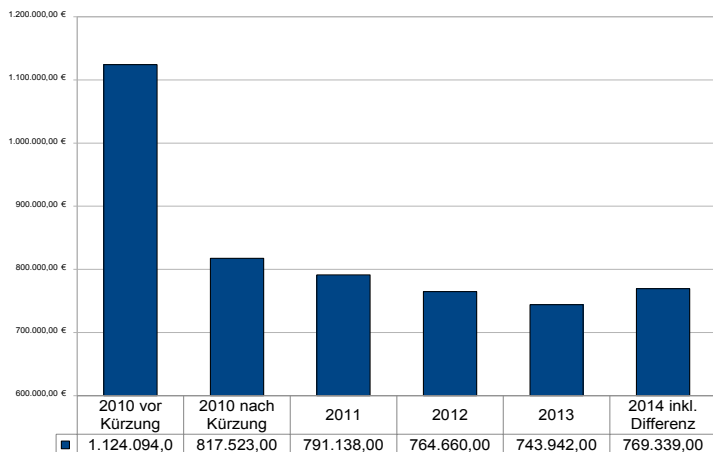
Für die Kinder im Hortalter sieht die Lage viel schlechter aus. Hier kommen zehn Kinder auf neun Plätze. Da jedoch gerade in den letzten beiden Hortjahren nicht mehr alle Kinder den Hort besuchen, relativiert sich auch diese Zahl.

Zur Trägerschaft der Einrichtungen ist folgendes zu sagen: Der Gesetzgeber möchte zwar, dass die Einrichtungen von Trägern der freien Jugendhilfe geführt werden. Jedoch muss man hier die historisch gewachsenen Gegebenheiten berücksichtigen. In unserem Landkreis befinden sich Kindereinrichtungen zu 35% in kommunaler Trägerschaft. Ungefähr 20% der Einrichtungen (nicht der Plätze) werden von privaten Kindertagespflegestellen bereit gestellt. Die restlichen 45% sind Träger der freien Jugendhilfe.

Sicherlich werden immer wieder Einrichtungen geschlossen. Da jedoch auch Ersatzneubauten erfolgen, ist dies nicht negativ. Was jedoch sehr kritisch zu sehen ist, durch Schulschließungen im ländlichen Raum sind auch die entsprechenden Hortplätze vernichtet worden. Zwar können die Einrichtungen der alternativen städtischen Schulen die Kinder aufnehmen. Jedoch wäre es für die Kinder und Eltern sicherlich besser, wenn Schule und Hort Wohnort nah im Heimatort ansässig wären.

Fördermittel für Neuschaffung und Sanierung von Kindertageseinrichtungen

- Dem Landkreis Mittelsachsen stehen Landesmittel in Höhe von 1.758.871 € für alle Arten von Plätzen zur Verfügung. Der Fördersatz beträgt max. 50%. Der Landkreis beteiligt sich mit 10% der zur Verfügung gestellten Mittel.
- Mit Schreiben vom 28.06.2013 wurden alle Städte und Gemeinden sowie freie Träger von Kindertageseinrichtungen aufgefordert, bis zum 30.08.2013 eine Bedarfsanmeldung für die Landesmittel vorzulegen.
- Eingereicht wurden insgesamt 123 Bedarfsanmeldungen. Davon konnten nur sieben Maßnahmen berücksichtigt werden. Zur Förderung aller eingereicherter Maßnahmen wären rund 4,15 Mio. € notwendig.
- Es stehen zusätzliche Fördermittel des Bundes in Höhe von 2,13 Mio. € für die Neuschaffung von Krippenplätzen zur Verfügung. Alle sieben eingereichten Maßnahmen können realisiert werden.



FAZIT:

Im Jahr 2014 können nur sieben von 123 Maßnahmen durchgeführt werden. Dies ist eine Quote von nur 5,7%.

Es kann keine Aussage getroffen werden, ob Städte und Gemeinden den Eigenanteil an Investitionen nicht bewältigen können und somit die Schließung von Einrichtungen droht.

Jugendsozialarbeit

Die Jugendarbeit wird in mehrere Bereichen unterteilt. So beinhaltet der Bereich Jugendarbeit die Jugendklubs und ähnliches. Hierfür werden 920,5 T€ zur Verfügung gestellt. Es stehen 25,77 VzÄ (Vollzeikäquivalent) zur Verfügung. In der Jugendverbandsarbeit arbeiten zwei Mitarbeiter. Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz muss mit einer Stelle auskommen. Die Jugendsozialarbeit hat ein Budget von 259,3 T€. Hierfür stehen rund 10 VzÄ zur Verfügung. Da der Landkreis 33.000 Schüler hat, stehen diesen nur 10 Schulsozialarbeiter zur Seite.

Über das Förderprogramm „Kompetenzentwicklung für Schülerinnen und Schüler“, welches bis zum 31.07.2014 befristet ist, kommen weitere 17,55 VzÄ an den Schulen zum Einsatz. Was mit diesen sozialpädagogischen Fachpersonal nach dem Förderzeitraum geschieht, steht derzeit in den Sternen. Aber viel wichtiger ist, was ist mit den Schülern, die dann keine sozialpädagogische Betreuung mehr erhalten. Leider ist es nicht mehr so wie früher, als eine gewisse soziale Gerechtigkeit und auch soziale Intelligenz normal waren. In unserer Ellenbogengesellschaft bleiben die sozial schwachen sowie diejenigen, die sich nicht wehren können auf der Strecke.

Unsere Fraktion wird diesen Prozess auf jeden Fall kritisch begleiten.

Aber wie sieht es mit den Zuschüssen aus? Das Land Sachsen kürzte im Jahre 2010 seine Zuschüsse drastisch von damals 14,30 € auf 10,40 € je jungen Mensch. Für das Jahr 2014 gab es ein kleines „Wahlgewand“ in Form von 43.294,23 € als Differenzbetrag.

Es gibt eine weitere Förderung durch das Land - „Förderrichtlinie Bildungschancen“

Gefördert wird zusätzliches Personal in Kitas für zwei Jahre. In Mittelsachsen stehen dafür 595.200 € zur Verfügung. Damit können 6 Vollzeitstellen für Fachkräfte bzw. 7,7 Vollzeitstellen für Assistenzkräfte bezahlt werden.



„europa von innen und von außen“ - marika tändler und michael matthes im gespräch

Es hat ein Weilchen gedauert, bis wir uns trafen. Aber wenn jemand zwischen Straßburg, Brüssel und Sachsen hin und her pendelt, dann ist das Finden eines Termins eine komplizierte Angelegenheit. Nun hat es doch geklappt. Ein Streitgespräch wurde es nicht, auch wenn die Sichtweisen – die als die einer Mitarbeiterin seinerzeit von Lothar Bisky und nunmehr seiner Nachfolgerin von innen und die eines Europawählers zwangsläufig von außen – unterschiedlich sind. Konträr sind sie nicht. Sie ergänzen sich. Und dies schon bei der Erörterung, welchen Wert der Europa-Parteitag in Hinblick auf die Europawahlen hat. Die Medien hielten DerLinken wie immer ein Stöckchen hin und DieLinke sprang auch fleißig darüber. Im vorliegenden Fall war es die Präambel des Wahlprogramms, wo die Europäische Union als neoliberal charakterisiert wurde. Unwichtige und ineffektive Redebeiträge ergingen sich in dieser Nebensächlichlichkeit. Das Ergebnis: Es steht nicht in der Präambel sondern besser versteckt im weiteren Text. Davon hatte das Wahlprogramm nichts. Aber das Publikum hatte Bilder einer uneinigen Partei. Die Europäische Perspektive spielt auch in unseren obersten Reihen eher eine untergeordnete Rolle. Sie wird lediglich aller fünf Jahre thematisiert.

Den Wählerinnen und Wählern, die am 25. Mai einen Entscheid zu treffen haben und bei denen wir hoffen, dass sie links wählen werden, stellt sich doch wie bei jeder Wahl die Frage: Warum soll ich denn DieLinke wählen? An dieser Stelle waren wir uns ganz schnell einig, dass DieLinke sich selbst unter Wert schlägt. Europa ist kompliziert zu verstehen. Es entwickelt sich langsam. Die Europäische Öffentlichkeit ist faktisch nicht vorhanden und somit auch nicht das Wirken der EU-Abgeordneten, einschließlich Spitzenkandidatin. Aber statt in das Genörgel über Brüssel einzufallen, kann man doch nüchtern feststellen, es entwickelt sich da was. Und dies nicht in die falsche Richtung. Das Europa-Parlament mausert sich bei aller Kritik vom demokratischen Feigenblatt zur demokratischen Institution. Der Weg wird noch lang sein, aber Rom wurde auch nicht an einem Tag erschaffen. Die Diskrepanz zwischen der europäischen Wirklichkeit und den festgeschriebenen Regeln, zuletzt denen von Lissabon ist riesengroß. Diese Widersprüche werden die Entwicklung der europäischen Gesellschaft beschleunigen. Das ist schon jetzt zu se-

hen. Dieser schwerfällige Apparat zeigt sich der Aufgabe nicht gewachsen. Europäische Kommission, Europarat und all die anderen werden ihre Bastionen nicht mehr lange verteidigen können. Man würde erwarten, dass die Europäische Linke und die deutsche Linke eine Vorreiterrolle übernimmt und den Bürgern Europas eine fortschrittliche Perspektive vermittelt. Es entspräche ihrer weltanschaulichen Grundlage.

Jedoch - man hat den Eindruck, dass Europa nicht Bestandteil eines linken Gesamtpaketes ist. In der Öffentlichkeit ist nicht zu erkennen, dass die linken Fraktionen des Bundestages und des Europa-Parlaments eine Struktur der Zusammenarbeit und der strategischen Abstimmung geschaffen haben. Einem regelmäßigen Leser des „neuen



deutschland“ müsste dies bekannt sein. Es gäbe eine unendliche Anzahl von Themen, wo Nationales und Europäisches konform gehen müssen. Die Bundesrepublik hat den größten Niedriglohnsektor

Europas. Das Schicksal der dort eingesetzten Leiharbeiter, Aufstocker und der anderen doppelt Ausgebeuteten unterscheidet sich nur unwesentlich von dem der gebeutelten Bürgerinnen und Bürger in Griechenland, Spanien oder Portugal. Hier aktive Solidarität herzustellen und Anstrengungen über Länder- und Sprachgrenzen hinweg zu organisieren, wäre ein solcher Bestandteil eines Gesamtpaketes. Die Linksfraktion GUE/NGL im Europa-Parlament wird von neunzehn europäischen linken Parteien gebildet. Aber dann stellt sich heraus, dass das

riesengroße Griechenland gleich zwei Parteien in die Fraktion entsendet und diese noch gegeneinander sind, sonst wären es ja nicht zwei. In der Europäischen Linken - EL, ein Zusammenschluss von 25 Linken Parteien in Europa, sieht dies nicht besser aus. Eigentlich sollte es dort eine Koordination und einen Austausch der Parteien geben, aber wann hört man schon mal was von der Europäischen Linken? Lothar Bisky hat als damaliger Vorsitzender der EL unermüdlich für den Zusammenschluss aller gewirkt. Nun kann er dies nicht mehr und niemand tritt an seine Stelle. Gerade sein Vermächtnis müsste DerLinken Ansporn sein, der Europäischen Linken Führungskraft aus unseren Reihen zu spenden.

Aber kehren wir zu den Wählerinnen

und Wählern zurück, die vor der Frage stehen: Warum soll ich denn am 25. Mai DieLinke wählen? Sicher gibt es einige Mitglieder DerLinken, die sich das Europa-Wahlprogramm unter das

Kopfkissen gelegt haben; den meisten dürfte das Programm unbekannt sein. Wir kennen keinen Ortsverband,

in dem Europa-Politik ständiger Bestandteil der politischen Diskussion ist. Wir kennen nur Ortsverbände, die sich seit Monaten mit der Organisation des Wahlkampfes beschäftigen. Wieviel Flyer und Folder – der einfache Bürger nennt dies noch immer Flugblatt bzw. Faltblatt – wann und wo eintreffen hat, wer sie wie an wen zu verteilen hat, beschäftigt uns stundenlang. Es ist unter diesen Umständen schwer vorstellbar, wie wir der fragenden Wählerin und

dem fragenden Wähler überzeugende Antworten geben können. Nur wer selbst zu Überzeugungen gelangt ist, hat die Kraft, andere zu überzeugen.

Wir beide stimmen überein, dass der Weg zu einem geeinten Europa ein zukunftsweisender Weg ist, der uns allen etwas bringt. Über das Etwas gilt es zu reden. Entstanden ist eine Europäische Union, die vor allem Einem dient, nämlich im Kräftespiel der Globalisierung nicht unterzugehen. Gleichzeitig spielen nationale Rivalitäten eine entscheidende Rolle. Keine Seite ist bereit, im gemeinsamen Interesse in Vorleistung zu gehen. Unterschiedlichkeiten werden zum Erzielen von Vorteilen genutzt. Das trifft auch besonders auf den Export-Weltmeister Deutschland zu.

Institutionen sind entstanden. Aber diese Institutionen dienen dem Bürger nicht. Sie verwalten und dirigieren ihn. Und sie helfen, die gesellschaftlichen Zustände zu konservieren. Es hilft da kaum, wenn man nur ein paar andere Regeln einführt, z.B. Volksentscheide allein. Von dort kommt keine Erlösung. Aber woher dann? Schauen wir uns doch die polit-ökonomischen Zusammenhänge an. Die deutsche Agenda 2010 hat Deutschland zum Exportweltmeister gemacht. Der entstandene Niedriglohnsektor hat der deutschen Wirtschaft den Vorteil gebracht, hochwertige Erzeugnisse (Gute Ingenieure wurden hierzulande schon immer ausgebildet.) zu günstigen Preisen auf den Markt zu bringen. Und damit meinen wir nicht so sehr die Konsumartikel sondern die Investitionsgüter und den gesellschaftlichen Konsum (Da denke man vor allen Dingen an die Rüstungsgüter.) Wenn einer mehr importiert als exportiert, lebt er irgendwann auf Pump. Und wenn man mehr importiert als exportiert, wird im eigenen Land nicht genug produziert, um dies zu bezahlen. Das führt zur Stilllegung von Produktionsstätten und damit zu Entlassungen und zu Arbeitslosigkeit. Der doppelt ausgebeutete deutsche Niedriglöhner verursacht irgendwie den spanischen arbeitslosen Jugendlichen. Lassen wir also ein paar Nebensächlichkeiten beiseite. Die Lösung ist: Eine geeinte Bevölkerung in ganz Europa muss sich ohne ihre nationalen Regierungen einheitlichen Lebensbedingung erkämpfen. Diese Aufgabe hätte eine Europäische Linke. Und jetzt sollte man den Artikel noch einmal von vorn lesen.

Von Nöten ist wohl eine neues Bücklein, dass mit den Worten beginnt: „Ein Gespenst geht um in Europa . . .“

Am 16. April - nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe - steht der Kreisvorsitzende der LINKEN, MdL **Falk Neubert**, vor Gericht, weil er sich am 19. Februar 2011 einer Demo der Neonazis entgegenstellte. Er setzte sich an diesem Tag gemeinsam mit zahlreichen Oppositionellen in vorderster Reihe auf eine Kreuzung südlich des Dresdner Hauptbahnhofs. Insgesamt 465 Ermittlungsverfahren hatte die Staatsanwaltschaft Dresden im Jahr 2011 wegen „Störung einer Versammlung“ eingeleitet. Überrigens sahen die Chemnitzer Ermittler im gleichen Jahr beim gleichem Sachverhalt gänzlich von der Einleitung von Ermittlungsverfahren ab. Inzwischen sind 296 Verfahren eingestellt worden. In zehn verhandelten Fällen ergingen drei Freisprüche und sieben Verurteilungen, darunter erst kürzlich gegen den Landtagsabgeordneten der Grünen, **Johannes Lichdi**. Zehn Verfahren von Blockierern sind noch abhängig - neben dem von Falk Neubert auch das vom MdB der LINKEN **Michael Leutert**. Im folgenden dokumentieren wir den Text der Presseerklärung, die Falk Neubert im Vorfeld des Prozesses auf seiner Web-Seite veröffentlichte. In unserer Mai-Ausgabe werden wir über den Ausgang des Prozesses berichten.

Nach friedlichem Anti-Nazi-Protest: Landtagsabgeordneter Falk Neubert vor Gericht

vier Verzögerungsrügen erhoben. Nun kommt es in der „Strafsache gegen Falk Neubert wegen Störung von Versammlungen und Aufzügen“ zum Prozess. Die Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht Dresden, Roßbachstraße 6 in 01069 Dresden, findet am Mittwoch, dem 16. April 2014, um 10:00 Uhr im Saal N1.14 statt.

Dazu erklärt der Landtagsabgeordnete Falk Neubert:

Am 19. Februar 2011 demonstrierten zehntausende Menschen in Dresden gegen den Missbrauch des Gedenkens durch die Nazis. Anschließend überzog die Staatsanwaltschaft Dresden hunderte friedlicher Demonstranten mit Er-



Ausschnitt aus einer „Freien Presse“ vom Herbst 2012, als Falk Neubert (im Bild in der Mitte) die Immunität als Landtagsabgeordneter aberkannt wurde.

mittlungsverfahren. Auch gegen Falk Neubert, Landtagsabgeordneter der LINKEN im Sächsischen Landtag, wurde ein Verfahren wegen angeblicher „Störung von Versammlungen und Aufzügen“ eingeleitet und dessen Immunität aufgehoben.

Die Mühlen der Justiz mahlen im Fall Neubert bemerkenswert langsam. Über drei Jahre sind seit dem 19. Februar 2011 vergangen, ohne dass es zu einer gerichtlichen Verhandlung gegen ihn gekommen oder das Verfahren eingestellt worden wäre. Neubert hatte damit bislang keine Möglichkeit, sich vor Gericht gegen den Vorwurf, er habe eine Straftat begangen, zu verteidigen. Neuberts Verteidiger, der Dresdner Rechtsanwalt André Schollbach, hat deshalb insgesamt

sammen mit tausenden anderen Demonstranten habe ich friedlich und gewaltfrei gegen die von Neonazis seit vielen Jahren praktizierte Instrumentalisierung der Bombardierung Dresdens demonstriert. Wir haben damit die im Grundgesetz garantierten Grundrechte auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit wahrgenommen. Ich bin entschlossen, vor Gericht gegen die Kriminalisierung friedlicher Anti-Nazi-Proteste zu kämpfen.“

Rechtsanwalt André Schollbach erklärt: „Unser Ziel besteht darin, die in Sachsen praktizierte strafrechtliche Verfolgung friedlicher Anti-Nazi-Proteste zu stoppen. Ich bin zuversichtlich, dass uns dies gelingen wird. Wenn nötig, gehen wir mit diesem Fall durch die Instanzen.“

Bereits in unserer März-Ausgabe berichteten wir ausführlich über den Stand der Vorbereitung auf die Kommunalwahlen. Den Auftakt dazu hatte der Kreistag am 1. März gegeben. Inzwischen ist die Registrierung der Bewerber in den 14 Wahlkreisen des Landkreises Mittelsachsen sowie in den Städten und Gemeinden abgeschlossen. Über die Zahlen der Bewerber der LINKEN hatten wir bereits berichtet. (Dabei war uns bei der Anzahl der Bewerber der LINKEN zur Kreistagswahl 2008 ein bedauerlicher Schreibfehler unterlaufen. Damals hatten in den 14 Wahlkreisen natürlich nicht 732, sondern 72 Bewerber der LINKEN für die 98 Sitze im neuen mittelsächsischen Kreistag kandidiert).

Diesmal sind es insgesamt 55 Bewerber für DIE LINKE in den 14 Wahlkreisen. Ein Ergebnis, was - offen gesagt - nicht befriedigen kann. Vor allem, wenn man die Zahlen aus dem aktuellen „Mittelsachsenkurier“ z.B. mit jenen der SPD und der FDP vergleicht. Die „Bürgermeisterpartei“ soll hier kein Vergleichsmaßstab sein. Wesentlich besser nimmt sich die Zahl von 213 Bewerbern der LINKEN für die Stadt- Gemeinde- und Ortschaftsräte aus. Im folgenden eine kurze Zusammenfassung der nächsten Aufgaben, zusammengestellt von der Kreisgeschäftsstellen-Leiterin **Ruth Fritzsche**.

Im Wahlkampf stehen jetzt folgende Aufgaben an:

- Die **Plakatierung**, die unmittelbar nach Ostern am 22.04.2014 beginnt: die Plakate unterscheiden sich nach Kommunal- und Europa-Plakaten mit folgenden Aussagen:
 - Kommunalwahlplakate mit Aussagen zum ÖPNV
 - Kommunalwahlplakate mit Aussagen zum kommunalen Eigentum
 - Europa-Plakate zu Problemen der Banken, der Demokratie, der Flüchtlinge, zum Frieden und zu Lohn und Rente
- Am 1. Mai 2014 finden in Döbeln, Freiberg, Mittweida und weiteren Orten **Veranstaltungen zum Wahlkampfauftakt** in Form von Familienfesten statt (siehe dazu auch die Titelseite)
- Unmittelbar danach beginnen wir in den Zentren unseres Kreises mit der Organisierung von **Info-Ständen**, die wir bis zum Ende des Wahlkampfes durchführen und an denen sich nach Möglichkeit die sich zur Wahl stellenden Kandidaten für Kreistag, Stadt- Gemeinde- und Ortschaftsrat mehrheitlich beteiligen sollten.
- Neben den obligatorischen **Kleinwerbmitteln** steht uns folgendes **Informationsmaterial** zur Verfügung, welches sowohl für die Info-Stände als auch für die Verteilung in die Briefkästen geeignet ist und genutzt werden kann:
 - das EU - Kurzwahlprogramm
 - das EU - Langwahlprogramm (nur in geringen Mengen)
 - Personenfolder von Cornelia Ernst
 - Kommunalpolitische Eckpunkte
 - Unser Kreiswahlprogramm
 - Mehrere Tausend Kommunalwahlflyer für Städte und Gemeinden des Kreises
- Für den gesamten Kreis Mittelsachsen stehen uns 20 000 **Europawahlzeitungen** und 40 000 **Kommunalwahlflyer** des Kreisverbandes Mittelsachsen zur Verfügung. Die Zeitleiste sieht vor, dass die Wahlzeitungen in den letzten beiden Wochen vor der Wahl, also ab 12.05.2014, in die Briefkästen eingeworfen werden sollen. Die 40 000 Kommunalwahlflyer des Kreisverbandes sind jeweils getrennt von den Wahlkampfzeitungen in die Briefkästen zu verteilen.
- Zum sogenannten **48-Stunden-Wahlkampf** stehen uns, wie zur Bundestagswahl, für den Kreis 3000 Türanhänger zur Verfügung, die auch im öffentlichen Raum an Fahrradlenker usw. gehängt werden können.

Zur Kommunaltour, die den Landes- und Fraktionsvorsitzenden der LINKEN im Landtag, **Rico Gebhardt**, am 21. März nach Mittelsachsen führte, erreichten uns ein Kurzbericht unseres Redaktionsmitglieds **Peter Zimmermann** und ein Leserbrief von **David Rausch**, stellvertretender Kreisvorsitzender der LINKEN, aus Geringswalde.

Wartezeiten für Schüler sind nur einige Kritikpunkte. Auch die Frage der Beförderung der Kinder zu außerschulischen Veranstaltungen und Ganztagschulen wird immer brennender, denn oftmals sind gerade solche berufsvorbereitend und damit wichtig für die Kinder.

Bekannt ist, dass sich im Landtag von Sachsen die Regierungskoalition von CDU und FDP einer Übernahme der Schülerbeförderungskosten durch den Freistaat entgegenstellt. Insofern ist es da verwunderlich, dass sich die gleichen Mehrheiten im Kreistag Mittelsachsen zumindest dazu durchgerungen haben, den Landrat zu beauftragen mit der Landesregierung eine eventuelle Kostenübernahme zu prüfen.

Offensichtlich ist, dass der ZVMS natürlich wirtschaftliche Interessen vertreten muss, aber ob das nun ausgerechnet auf dem Rücken der Eltern und Kinder geschehen muss, ist fraglich. Verantwortlich ist und bleibt der Landkreis Mittel-

Um über das Thema **Schülerbeförderung im Landkreis Mittelsachsen** zu reden, traf sich Genosse **Rico Gebhardt** in der Geschäftsstelle des Ortsverbandes Freiberg mit der Landtagsabgeordneten **Dr. Jana Pinka**, Kreisrat **Gottfried Jubelt**, Kreis- und Landeselternrat Herrn **Peter Lorenz** sowie als betroffenen Bürger Herrn **Steffen Schmidt**.

In dem fast zweistündigem Gespräch wurde Einigkeit u.a. über folgende Eckpunkte erreicht:



- Die Trägerschaft der Schülerbeförderung sollte wieder den Schulträgern, übertragen werden.
- Wenn die Landesregierung Schulen schließt, sollte diese auch für eine entsprechende Beförderung sorgen.
- Die in der Schülerbeförderungssatzung des ZVMS festgelegten Regelungen entsprechen nicht dem Wohl der Kinder.

Speziell die aktuelle Satzung des ZVMS erweist sich als sehr kinderunfreundlich. Ob nun die Mindestentfernungen, welche als Voraussetzung für die Erstattung der Beförderungskosten festgelegt wurden, die fehlenden regionalen Standards für die Sicherheit des Schulweges oder die festgelegten

sachsen um einerseits in Richtung ZVMS seinen Einfluss stärker zur Geltung zu bringen, z.B. über den Beirat für Schülerbeförderung, und in Richtung Landesregierung, welche endlich ihr Spiel auf Zeit beenden sollte und sich der Wichtigkeit der gerechten und sicheren Regelung der Schülerbeförderung bewusst zu werden. Die Politik der Schulschließung begünstigt unter anderem mit die Entvölkerung des ländlichen Raumes. Jeder Cent, der jetzt „eingespart“ wird, kommt nicht nur dem Land Sachsen in Zukunft sehr teuer zu stehen. Ein Sprichwort sagt: „Kinder sind unsere Zukunft“. Diesem Sprichwort kann wohl jeder zustimmen, und gerade deswegen sollte es sich lohnen, für eine umfassend gerechte und sichere Schülerbeförderung zu kämpfen und dem Landes- und Kreiselternrat dabei zur Seite zu stehen.

eigener verein wird träger des ajz leisnig

Im internen Teil der Stadtrats-sitzung am 27. März wurde überraschend über die zukünftige Trägerschaft des Alternativen Jugendzentrums Leisnig abgestimmt. Nachdem es auch vom Regenbogenbus e.V. aus Chemnitz eine Absage gab, blieb den Stadträt_innen nun nur noch eine Wahl: der **Verein Alternatives Jugendzentrum Leisnig e.V.** Dieser wurde am 28. November 2013 von uns, den seit Jahren im AJZ aktiven Jugendlichen gegründet.

Vom Zeitpunkt der Gründung an bis Ende März war noch nicht abzusehen, dass die Leisniger Stadtverwaltung und die Stadträt_innen den von uns Jugendlichen selbst gegründeten Verein die Trägerschaft übergeben werden. Zu groß waren die Vorurteile. Wir sahen uns monatlang mit Vorwürfen wie „Linksextremismus“, „Drogenmissbrauch“ und „Kriminalität“ konfrontiert. Nicht zuletzt die angeblich so „seriöse“ Lokalpresse erzeugte mit falschen Behauptungen und schlecht recherchierten Artikeln dieses Bild über die Jugendlichen des AJZ. (die LinksWorte berichteten mehrfach darüber, d. R.)

Trotzdem ergriffen wir die Initiative und gründeten vorsorglich den Verein, um bei einer damals noch im Raum stehenden eventuellen Schließung des AJZ eine Option in der Hinterhand zu haben.

Für uns überraschend gab ein Großteil der Stadträt_innen nun dem Verein das Vertrauen und stimmte dem schon im Dezember letzten Jahres erarbeiteten Kon-

zept zu. Entscheidenden Anteil daran hatten die Stadträt_innen der Fraktion DIE LINKE., besonders zu erwähnen ist hier **Angelika Didrigkeit**, die sich in den letzten Wochen mit großem Engagement für eine Lösung eingesetzt hat. Außerdem wurde eine Vereinbarung mit den zwei Sozialpädagoginnen des Projektes KONTRAST getroffen. Diese bieten ihre mobile Jugendarbeit dieses Jahr in Leisnig an, mit einer Option für das Jahr 2015. Sie stehen bei Bedarf zur Seite, können zum Beispiel die Kommunikation mit der Stadtverwaltung übernehmen.

Derzeit wird noch die Hausordnung und der Nutzungs- bzw Mietvertrag mit der Stadtverwaltung abgestimmt. Außerdem benötigt der AJZ e.V. noch eine Vereins- und Veranstaltungsversicherung. Wenn das Vereinskonto demnächst besteht, werden Mitgliedsanträge veröffentlicht, um es weiteren Menschen zu ermöglichen in den Verein einzutreten.

Die erste Veranstaltung in diesem Jahr fand am 29. März statt. Die Gäste bekamen einen Vortrag zur Entstehung von Geschlechtsidentitäten geboten, später gaben fünf Bands noch ihr bestes. Wenn dann voraussichtlich Mitte April die Verträge mit der Stadtverwaltung unterschrieben sind, kann das AJZ auch wieder regulär öffnen. Die Nutzungspause hat dann ein Ende und die Verwirklichung des Zieles des Vereins Alternatives Jugendzentrum Leisnig kann angegangen werden: das soziale und kulturelle Angebot für die Menschen der Stadt Leisnig und Umgebung zu bereichern.

Leserbrief zur Veranstaltung mit Rico Gehardt (LINKE) und Henning Homann (SPD)

von David Rausch

Um es vorweg zu sagen: Eine Diskussion über die Zukunft von Sachsen ist notwendig und wichtig.

Und dazu gehört auch der Blick über den Partei-Tellerrand, um abzuchecken, was nach der Wahl möglich ist.

Zwangsläufig blickt man da auch zur SPD.... und unter diesem Stern war die Diskussionsrunde von **Rico Gebhardt** mit dem SPD-Politiker **Henning Homann** gewinnbringend.

Aber bei diesem Gespräch wurden auch grössere Differenzen erkennbar. So sprach Homann da-

von, dass der SPD erlaubt werden sollte, auch konservative Wähler anzusprechen.

Mir persönlich wäre es lieber, nicht die konservativen anzusprechen sondern darauf hinzuwirken, dass die Gesellschaft weiter nach links rückt.

Sicherlich sollte man nicht die Außen- und Bundespolitik auf Landesebene hieven aber man muss auch aufpassen, sich und seine Ideale nicht wegen eines bloßen Machtwillens über den Haufen zu werfen.

Sollten nach den Landtagswahlen Mehrheiten zustande kommen, müssen die Genossen weise entscheiden und auf Grund des ausgearbeiteten Regierungsprogrammes abstimmen, ob das die Handschrift der Linken ist....oder weichgespülter Kapitalismus... Man darf gespannt sein!

kreisvorstand aktuell

Die turnusmäßige Sitzung des Kreisvorstands fand am 31. März in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg statt. Schwerpunkte der Beratung waren:

- Organisation des Wahlkampfes mit dem Schwerpunkt der Vorbereitung der Europa- und Kommunalwahlen am 25. Mai. Dazu ausführliche Informationen in dieser Ausgabe der LinksWorte.
- Auswertung der Kommunaltour des Landesvorsitzenden der LINKEN, Rico Gebhardt, am 21. März im Landkreis Mittelsachsen.
- Information zum Stand der Vorbereitung des Kreisvorstands auf die LandesvertreterInnen-Versammlung der sächsischen LINKEN am 5. und 6. April in Leipzig.
- Die aktuelle Finanzlage im Kreisverband. Vom Schatzmeister konnte von einer weiteren positiven Entwicklung im 1. Quartal 2014 berichtet werden. Dazu trugen vor allem Spenden aus Ortsverbänden zur Finanzierung des Wahlkampfes in Höhe von ca. 8.000 Euro bei.
- Die vorgesehene Fahrt einer Delegation des Kreisverbandes der LINKEN zum Partnerverband Ulm/Alb-Donau-Kreis wurde im Zusammenhang mit den anstehenden Kommunal- und Europawahlen auch in Baden-Württemberg auf einen Termin nach dem 25. Mai verlegt.
- Marika Tändler wurde von Kreisvorstand zum verantwortlichen Vorstandsmitglied für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit benannt.
- Der stellvertretende Kreisvorsitzende David Rausch aus Geringswalde informierte darüber, dass die gerichtliche Auseinandersetzung zwischen ihm und Kreisvorstandsmitglied Robert Sobolewski einerseits und einem stadtbekanntem Neonazi andererseits weitergehen (die LinksWorte berichteten). Dazu findet im Juni eine weitere Verhandlung vor dem Amtsgericht Chemnitz statt. Der Neonazi M.M. hat eine mehrjährige Haftstrafe wegen Vergewaltigung abzusitzen.
- Information über die aktuelle Entwicklung in Sachen „AJZ Leisnig“. Die insgesamt positive Entwicklung wurde mit Freude zur Kenntnis genommen.

Je mehr der Mensch sich schämt, desto anständiger ist er.

George Bernard Shaw

Die Inspiration existiert, aber sie muss dich bei der Arbeit finden.

Pablo Picasso

unsere jubilare

unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !



Im monat mai 2014 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

Rolf Heinitz	geb. am 01.05.1944,	in	Döbeln
Gertraude Fritsch	geb. am 01.05.1939,	in	Leisnig
Brumm Ludwig	geb. am 05.05.1930,	in	Brand-Erbisdorf
Rolf Steinhardt	geb. am 06.05.1928,	in	Freiberg
Marianne Jucak	geb. am 07.05.1928,	in	Geringswalde
Dieter Erler	geb. am 08.05.1954,	in	Rochlitz
Armin Weihs	geb. am 08.05.1939,	in	Mochau
Werner Gunkel	geb. am 12.05.1926,	in	Rossau
Gisela Exner	geb. am 13.05.1939,	in	Rochlitz
Else Lippmann	geb. am 14.05.1918,	in	Mittweida
Lisette Hätte	geb. am 14.05.1925,	in	Flöha
Marianne Winkler	geb. am 19.05.1927,	in	Rochlitz
Helmut Hantschmann	geb. am 21.05.1932,	in	Brand-Erbisdorf
Marianne Kunze	geb. am 25.05.1954,	in	Flöha
Herta Muster	geb. am 27.05.1925,	in	Freiberg
Irmgard Ulbricht	geb. am 27.05.1929,	in	Flöha
Irene Wolf	geb. am 28.05.1928,	in	Roßwein
Irmgard Müller	geb. am 30.05.1929,	in	Döbeln

jahrestage im mai 2014

30. 05. 1814: Michail Alexandrowitsch Bakunin (Revolutionär, Anarchist) geboren.

29. bis 31.05. 1934: In Barmen konstituiert sich die Bekennende Kirche, die Widerstand gegen das NS-Regime leistet. Vorausgegangen war am 27.01. eine Treue-Erklärung evangelischer Bischöfe nach einer Unterredung mit Hitler.

08.05. 1949 Der Parlamentarische Rat verabschiedet das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, das am 23.05. in Kraft tritt.

07.05. 1954: Sieg der vietnamesischen Volksbefreiungsarmee über die französische Kolonialmacht bei Dien Bien Phu.

17.05. 1954: Durch ein Urteil des Obersten Gerichtshofes der USA wird die Rassentrennung an den Schulen aufgehoben.

07.05. 1989: Kommunalwahlen in der DDR; ihre Fälschung löst Proteste aus.

10. 05. 1994: Nelson Mandela wird als erster schwarzer Präsident Südafrikas vereidigt.

26.05. 1994: Der Bundestag verabschiedet nach längerer Diskussion eine Neufassung des umstrittenen § 218 (Schwangerschaftsabbruch).

29.05. 1994: Der ehemalige Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, verstirbt in Chile.

01.05. 2004: Die EU wird um zehn neue Mitglieder erweitert.

08./09.05. 2004: In Rom wird mit maßgeblicher Mitwirkung der Linkspartei.PDS die Europäische Linke (EL) aus Zusammenschluss von 15 europäischen Mitgliedsparteien gegründet.

Der radikalste Revolutionär ist ein Konservativer am Tag nach der Revolution.

Hannah Arendt

terminübersicht

april 2014:

- 16.04. 11:00 Uhr Ehrung von Ernst Thälmann anlässlich seines Geburtstages
Gedenkstein, Freiberg, Meißner Ring
- 16.04. 15:00 Uhr Letzte Sitzung des Kreistages Mittelsachsen der Legislatur
Berufliches Schulzentrum für Technik und Wirtschaft
Freiberg, Schachtweg 2
- 16.04. 10:00 Uhr Gerichtsprozess gegen MdL Falk Neubert
Dresden, Amtsgericht, Roßbachstraße 6
- 23./27. 04. Frühlingsakademie der LINKEN am Werbellinsee
- 28.04. 19:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstands
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Poststraße 9
- 29.04. 17:00 Uhr Wahlplenum beim Landesvorstand der LINKEN
Dresden, Volkshaus am Schützenplatz

mai 2014:

- 01.05. Offizieller Wahlauftakt des Kreisverbandes der LINKEN u.a. in
Döbeln, Freiberg, Geringswalde und Mittweida
Hauptveranstaltungen: Familienfeste im Freiburger „BrauhoF“
und am Schwanenteich Mittweida (siehe Titelseite)
- 02.05. Wahlkampftour der Europa-Abgeordneten der LINKEN, Cornelia
Ernst, in Mittelsachsen
Politische Abendveranstaltung im „BrauhoF“ Freiberg
09. bis 11.05. Bundesparteitag der LINKEN in Berlin mit der Wahl eines neuen
Bundesvorstandes
- 10.05. „Lesen gegen das Vergessen“ in Berlin: Zum Gedenken an den 81.
Jahrestag der Bücherverbrennungen durch die Nazis
- 25.05. Europa- und Kommunalwahlen in Sachsen
- 27.05. 17 Uhr Wahlplenum beim Landesvorstand der LINKEN
Dresden, Volkshaus am Schützenplatz

KERSTIN KÖDITZ

Der rechte Überflieger?
„Alternative für Deutschland“
in Sachsen



Eine neue Broschüre aus der Feder von MdL **Kerstin Köditz**, Sprecherin für antifaschistische Politik. Dabei geht sie der Frage nach: „Wofür steht die „Alternative für Deutschland“ eigentlich und worauf basiert ihr Erfolg, insbesondere in Sachsen“. Kerstin Köditz setzt sich mit den rechtskonservativen und marktradikalen Ansichten des selbsternannten „Überfliegers“ in der Bundespolitik auseinander und kommt dabei neben ultrakonservativen Werten in der Bildungs- und Familienpolitik auch auf den „nationalkonservativen Saum“ der AfD zu sprechen. Kerstin Köditz kandidiert auf Listenplatz 7 der LINKEN wieder für den Landtag. Zum jüngsten Landesparteitag brachte sie einen Dringlichkeitsantrag „Willkommen in Sachsen! Rassismus, Diskriminierung und Gewalt zurückdrängen!“ ein.

KEINE NAZI-PROPAGANDA
und kein anderes Material mit rassistischem,
nationalistischem oder politisch
rechtem Inhalt einwerfen!



**Teilen
macht
Spaß :)**
DIE LINKE.
Millionäre besteuern.



**100 Jahre 1. Weltkrieg und die
heutige Verantwortung der BRD**

25. Chemnitzer Ostermarsch

**Karfreitag, den 18. April 2014
ab Rathaus Chemnitz**

**Treff ab 09:30 Uhr am Rathaus
Beginn 10:00 Uhr - Auftaktkundgebung**

**Hier
ist
DIE LINKE.**

www.die-linke.de